

classica kompetenzorientierte lateinische Lektüre



Katrin Salow

Sallust Coniuratio Catilinae

Lehrerband

V&R

Sallust
Coniuratio Catilinae
Lehrerband
zur Reihe classica

von Katrin Salow

Vandenhoeck & Ruprecht

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-647-90030-8

© 2014, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen

Internet: www.v-r.de

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Inhalt

Einführung	5
Worum geht es? – Sallusts Thema (5, 1–8)	7
Die Entwicklung des römischen Staates	11
1. Von der Gründung Roms bis zur Republik (5,9–6,7)	11
2. Die glorreiche Zeit der Republik (7,1–9,7)	13
3. Die Wende (10,1–6)	15
4. Die Krise der späten Republik	17
5. Der völlige moralische Niedergang (11,1–8)	18
6. Die Republik nach Sulla – hemmungsloser Reichtum (12,1–13,5)	21
Die Verschwörer: Catilina und seine Anhänger	23
1. Catilinas Freundeskreis (14,1–7)	23
2. Catilinas Jugend (15,1–16,3)	25
Der Beginn der Verschwörung	28
1. Was hat Catilina vor? (16,4–5)	28
2. Die Versammlung der Verschwörer: Catilinas Rede (20,2–17)	29
3. Die Versammlung der Verschwörer: Der Schwur (22,1–3)	35
4. Catilinas Scheitern: Die Wahl Ciceros (23,1–6)	36
5. Sempronia – eine ungewöhnliche Frau (25,1–5)	39
Umsturz und Revolution	42
1. Attentats- und Kriegspläne	42
2. Die Stadt ist in Gefahr (31,1–6)	42
Der Zustand der römischen Gesellschaft	44
1. Umsturz liegt in der Luft! (36,5–37,10)	44
2. Die Macht der Volkstribunen (38,1–4)	46
Die Verhaftung der Verschwörer und Senatsreden	47
1. Übersicht über die weiteren Ereignisse	47
2. Caesars Rede vor dem Senat (51,1–43)	47
3. Cato hat das Wort (52,2–36)	55
4. Caesar und Cato: zwei Persönlichkeiten im Vergleich (54)	62

Das Ende der Verschwörung	64
1. Die Hinrichtung der Catilinarier (55,2–6)	64
2. Catilinas Rede vor der Entscheidungsschlacht (58,1–21)	65
3. Die Schlacht ist geschlagen (61,1–9)	67
Geschichte und Geschichtsschreibung	70
1. Die Triebkräfte menschlichen Handelns (1,1–4 und 2,8–9)	70
2. Zwei Wege zu ewigem Ruhm (3,3–4,4)	72
Anhang	75
Literatur	75

Einführung

Sallusts Catilinarische Verschwörung ist nach wie vor ein beliebter Lektüretext im Lateinunterricht: Teilweise wird er in der Qualifikationsphase zum Erwerb des Latinums in Klasse 10 und in universitären Latinumskursen gelesen, teilweise auch in der eigentlichen Oberstufe. Bei manchen Lehrkräften und Dozenten ist der Text hingegen nicht besonders beliebt, weil Sallusts Darstellung vielfach als zu stark leserlenkend, zu undifferenziert und stilistisch überladen wirkt. Auf der anderen Seite eignet sich die Sallustlektüre im Unterricht gut zur Einführung in die Interpretation literarischer Texte der römischen Antike und hier besonders zur Analyse historiographischer Literatur mit ihren spezifischen Eigenarten. Interessant kann für Schüler und Studierende nicht zuletzt die Verbindung von literarischer Interpretation und Einbezug des historischen Kontextes sein, zumal es sich bei der Verschwörung um eine durchaus spannende Geschichte handelt. Der Text ist auch insofern unter den klassischen Autoren eher lernerfreundlich, als die Eingewöhnung in den besonderen Stil meist recht schnell geschieht und der eher einfache Satzbau sowie die konkret-narrative Handlungsstruktur einen eher leichten inhaltlichen Zugang zum Text ermöglichen.

Im Bereich der Textkompetenz sind zwei Aspekte zentral: a) die Behandlung der typischen Gattungsmerkmale der historischen Monographie und b) die Unterschiede zwischen antiker und moderner Geschichtsschreibung (s. Übersicht S. 10 im Textband). Methodisch bietet sich hier eine Vorablektüre der Übersicht im Textband an, damit die Schülerinnen und Schüler einen groben Eindruck von dem bekommen, was sie bei der Lektüre erwartet. Während der Lektüre müssen die dort genannten Aspekte ausführlicher behandelt werden; nützlich ist dabei immer wieder die Frage, ob ein moderner Geschichtsschreiber die Ereignisse ebenso wie Sallust dargestellt oder ob er überhaupt eine solche Auswahl an Fakten vorgenommen hätte. Im Ergebnis sollten die Schüler die Techniken der Dramatisierung, die stark wertenden Anteile und z.T. auch die fiktiven Elemente in Sallusts Monographie beschreiben und nachweisen können. Schließlich lässt sich die Analyse von Stilmitteln und ihrer Funktion im Textzusammenhang hervorragend an diesem Text einüben, da kaum ein antiker Autor so viele Stilmittel in geballter Form verwendet wie Sallust.

Im Bereich der Kulturkompetenz sind mehrere Ebenen zu unterscheiden:

a) Der äußere historische Rahmen der Verschwörung sollte den Schülerinnen und Schülern in etwa präsent sein, was durch die Vorablektüre der Übersicht S. 12–13 geschehen kann. Die Schüler können sich diese Übersicht auch kopieren und während der Textlektüre neben die Ausgabe legen, um den Überblick nicht zu verlieren. An einzelnen Stellen können im Unterricht die Abweichungen Sallusts von der historischen Chronologie behandelt werden. Wichtig wäre auch an geeigneter Stelle (z.B. am Schluss der Lektüre) der Hinweis, dass Sallust hier ein eher unwichtiges und recht zeittypisches Ereignis stark aufbauscht. Auf der anderen Seite bietet der Text ohne Frage viele Möglichkeiten zur Aktualisierung, wenn es um die Frage übertriebenen Machthungers von Politikern geht, die in öffentlichen Reden ihre Sorge um das Gemeinwohl propagieren, aber in Wirklichkeit eher am eigenen Machterhalt interessiert sind. Zugleich kann der äußere Rahmen der Verschwörung nach der Lehrbuchphase Schülern verdeutlichen, was die römische *res publica* bzw. *civitas* im Vergleich zu

einem modernen Staatswesen (wie Deutschland) eigentlich war: Die *res publica* trat den Bürgern nicht als Obrigkeits- oder Behördenstaat mit einer Regierung und überbordenden Verwaltung entgegen, sondern sie wurde im Positiven wie im Negativen von ihren Bürgern selbst und damit auch von mächtigen Individuen getragen. Stabile Regierungen mit langen Legislaturperioden oder auch Parteien gab es nicht, sondern nur einzelne mächtige Politiker und das Wahlvolk. Nicht zuletzt aus dieser typisch republikanischen Polis-Struktur resultierten viele der im Text angesprochenen Probleme und Krisen.

b) Der Kontext der Publikation selbst ist nicht unwichtig für das Verständnis der Schrift: Sallust war selbst ein gescheiterter und in gewisser Weise »abgehalfterter« Politiker aus dem Umfeld des bereits ermordeten Diktators Caesar, den man zugleich als den Totengräber der römischen Republik bezeichnen muss. Vor diesem Hintergrund ist natürlich Sallusts Intention, mit seiner Schrift den Niedergang der römischen Republik am (an sich richtigen) Beispiel des übertriebenen Ehrgeizes und Machthungers Einzelner zu kritisieren, fragwürdig. Diese Erkenntnis sollte Schüler dazu befähigen, den Text auch gegen den Strich zu lesen bzw. »ideologiekritisch« zu hinterfragen.

c) Der Text erscheint zwar als narrativer Text über historische Ereignisse, ist aber im Ganzen auch als appellativer Text zu lesen, der die Werte der alten – vermeintlich noch gut funktionierenden – *res publica* propagiert und somit vor fehlgeleitetem politischem Ehrgeiz warnt, was in der Zeit nach Caesars Ermordung ein durchaus aktuelles Thema war: Besonders Marc Anton und Caesars Adoptivsohn Octavian versuchten in den ausbrechenden Bürgerkriegen jeweils dauerhaft die Macht im Staat für sich zu gewinnen. Entsprechend finden sich im Text immer wieder Rekurse auf die typisch römischen Wertbegriffe (*virtus, labor, gloria* etc.) und ihre Pervertierung bei den Catilinariern. Hier ist im Unterricht eine Semantisierung dieser Begriffe sowie der Nachweis solcher Vorstellungen zentral. Zugleich sollten die Schüler / Studierenden die im Text transportierten Wertvorstellungen mit heute gültigen Werten und Normen vergleichen und dabei auch die vielfachen Unterschiede herausarbeiten.

Ein wichtiger Punkt für die Arbeit im Unterricht ist natürlich die auffällige Sprache Sallusts, insbesondere die für Lerner auffälligen Archaismen: Auch hier können die Übersichten im Textband (S. 8 u. 11) vor der Lektüre kurz behandelt werden. Möglich ist aber ebenso der direkte Einstieg in die Lektüre und die Behandlung am Text, zumal im ersten Text der Ausgabe (Sall., *Cat.* 5) bereits einige Archaismen in geringer Dosierung (*quoiquam, quoius, lubet*) auftauchen und von der Lehrkraft direkt erklärt werden können. Des weiteren können an diesem ersten Abschnitt auch die übrigen Stilmerkmale Sallusts von den Schülerinnen und Schülern / Studierenden selbstständig erarbeitet werden. In der Regel gewöhnen sich Schüler und Studierende schnell an die sprachlichen Besonderheiten Sallusts, sodass nach einer kurzen Einlesephase in diesem Punkt kaum Probleme auftreten.

Zur Vorbereitung auf das Zentralabitur sind im Übrigen die im Internet digital verfügbaren Portfolio-Materialien zu Sallust hilfreich (s. Literaturverzeichnis unter: Brendel/Kuhlmann / Vollstedt 2014).

Worum geht es? - Sallusts Thema (A)

Die Textausgabe beginnt bewusst mit der Charakterisierung Catilinas, damit die Schüler / Studierenden einen direkten und motivierenden Einstieg in die Handlung der Verschwörung erhalten. Die eher abstrakt gehaltenen Methodenreflexionen des Prooemiums sind hingegen an das Ende der Textausgabe gesetzt, weil sie für Lektüre-Anfänger im Allgemeinen eher nach einer Lektüre der Schrift zugänglich sind und aufgrund ihrer inhaltlichen Komplexität eine eigene Unterrichtssequenz erfordern.

Vor dem Einstieg in den lateinischen Text können die Schülerinnen und Schüler den Informationstext zur Charakterisierung und Leserlenkung als Merkmal der Geschichtsschreibung auf S. 15 lesen. Dies erleichtert die Interpretation der Texte und schult das kritische Hinterfragen von Sallusts Darstellung, zumal Personencharakteristika zu den grundlegenden Erzählprinzipien in Sallusts Coniuratio Catilinae gehören: Oft illustrieren sie Zustände, indem die Person typisiert für den Untergang oder den Erhalt des römischen Reiches steht.

Interpretationsskizze

Die Charakterisierung Catilinas erfolgt direkt nach dem Prooemium; hier beginnt Sallusts Einstieg ins Thema »Catilinarische Verschwörung«: Sallust skizziert ein finsternes Charakterbild seiner Handlungsfigur und verdeutlicht dem Leser die Ungeheuerlichkeit Catilinas.

Die Leser bekommen ein vorgefertigtes Urteil über Catilina als Bösewicht serviert. Zwar werden Catilina auch gute Anlagen bescheinigt, doch die Schilderung seiner sittlichen Verderbtheit dominiert die Darstellung. Sallust gelingt dadurch von Beginn an eine starke Leserlenkung, indem er die Aufmerksamkeit gleich auf die für ihn relevanten Aspekte (Catilinas Charakter) lenkt und dadurch sicherstellt, dass die Leser das folgende Geschehen durch diese Brille lesen. Da der Aspekt der Leserlenkung die gesamte Schrift prägt, sollte Sallusts Technik gleich zu Beginn mit den Schülerinnen und Schülern diskutiert werden.

Methodisches

Vor der Lektüre kann ein kurzer Abriss über die Person Catilinas (Herkunft, politische Laufbahn, etc.) gegeben werden (seitens der Lehrkraft oder durch ein Schülerkurzreferat). Die Verschwörung sollte dabei jedoch nur kurz erwähnt werden, um auch die »kriminelle« Spannung des Werkes nicht vorwegzunehmen.

Vorerschließung

Eine Vorerschließung des Textes, was für eine Person Catilina war, ist mithilfe des Lernwortschatzes, der Vokabelhilfen beim Text und der transphrastischen Lektüre des Textes möglich. Den Schülern fallen vermutlich Worte wie *bella intestina*, *caedes*, *rapinae*, *discordia*, *simulator ac dissimulator*, ... auf, die ein erstes Leseverstehen unterstützen.

1. Sammeln Sie aus dem Text Bezeichnungen für gute und schlechte Charaktereigenschaften. T

rot: schlechte Eigenschaften; **grün:** gute Eigenschaften

L. Catilina, **nobili genere natus**, fuit **magna vi et animi et corporis**, sed **ingenio malo pravoque**. Huic ab adulescentia **bella intestina, caedes, rapinae, discordia civilis grata** fuere, ibique iuventutem suam exercuit. **Corpus patiens inediae, alboris, vigiliae**, supra quam quouquam credibile est. **Animus audax, subdolos, varius**, quouis rei lubet **simulator ac dissimulator, alieni adpetens, sui profusus, ardens in cupiditatibus**; **satis eloquentiae, sapientiae parum**. **Vastus animus inmoderata, incredibilia, nimis alta semper cupiebat**.

Hunc post dominationem L. Sullae libido maxuma invaserat **rei publicae capiundae**; neque, id quibus modis adsequeretur, dum sibi **regnum** pararet, quicquam pensi habebat. Agitabatur magis magisque in dies **animus ferox inopiã rei familiaris** et **conscientiã scelerum**, quae utraque iis artibus auxerat, quas supra memoravi. Incitabant praeterea conrupti civitatis mores, quos pessuma ac divorsa inter se mala – **luxuria atque avaritia** – vexabant.

2. Arbeiten Sie heraus, wie Catilina von Sallust charakterisiert wird. T

Sallust bedient sich verschiedener Elemente einer Charakteristik: Abstammung, Anlagen des Körpers und des Geistes, Werdegang zu dieser Persönlichkeit (geistig und körperlich), Verhalten seiner Umwelt gegenüber. Er charakterisiert Catilina als Bösewicht mit überwiegend negativen Eigenschaften (vgl. Aufgabe 1).

gute Charaktereigenschaften	schlechte Charaktereigenschaften
– <i>nobili genere natus</i> (Z. 1) → von adliger Abstammung	
– <i>magna vis et animi et corporis</i> (Z. 1–2) → Intelligenz und körperliche Stärke	– <i>ingenium malum pravumque</i> (Z. 2) → schlechter und verdorbener Charakter, übles Naturell Konkretisierung: <i>huic bella intestina, caedes, rapinae, discordia civilis grata</i> → ist Mord, Raub, politischem Streit nicht abgeneigt
– <i>corpus patiens inediae, alboris, vigiliae</i> (Z. 5) → Fähigkeit, Hunger, Schmerzen und Schlafmangel zu ertragen	– <i>animus audax, subdolos, varius</i> (Z. 6) → sein Geist war verwegen, heimtückisch, lauenhaft Konkretisierung: <i>simulator ac dissimulator</i> (Z. 7) → Lügner/Heuchler <i>alieni adpetens, sui profusus</i> (Z. 8) → begierig nach fremdem Besitz, verschwenderisch mit eigenem <i>ardens in cupiditatibus</i> (Z. 8) → triebgesteuert

gute Charaktereigenschaften	schlechte Charaktereigenschaften
– <i>satis eloquentiae</i> (Z. 9) → Beredsamkeit	– <i>parum sapientiae</i> (Z. 9) → Weisheit fehlt Konkretisierung: <i>immoderata (...) cupiebat</i> (Z. 10) → maßlos in seinem Bestreben
	– <i>lubido rei publicae capiundae</i> (Z. 11–12) → machtgierig Konkretisierung: <i>regnum</i> (Z. 13) → Alleinherrschaft

3. Nennen Sie die sprachlichen Mittel, mit denen Sallust Catilina charakterisiert, und erläutern Sie ihre Wirkung. T

Sallust stellt Catilina als Menschen mit guten körperlich-geistigen Anlagen dar, die er jedoch nicht zum Guten einsetzt, weil er charakterlich und moralisch durch und durch verdorben ist. Diese Darstellung wird z.B. durch folgende Stilmittel verstärkt:

Antithese: *magna vi et animi corporis* ↔ *ingenio malo pravoque* (Z. 2)

Die guten und die schlechten Eigenschaften werden kurz und bündig gegenübergestellt: Aus Catilina hätte etwas werden können, doch sein Charakter ist zu schlecht.

Sallust nennt zuerst die guten Anlagen Catilinas, sodass deutlich wird: Der Mann hat viel Potenzial. Doch gleich darauf wird klar: Er nutzt diese Anlagen keineswegs zum Guten, sondern hat einen schlechten Charakter.

Antithese / Chiasmus: *satis eloquentiae, sapientiae parum* (Z. 11)

Auch hier werden gute Anlagen und ihre schlechte Nutzung gegenübergestellt: Catilina verfügt zwar über Redetalent und damit Überzeugungskraft und kann Anhänger mobilisieren, jedoch setzt er seine Begabung für die falschen Ziele ein, weil es ihm an Klugheit fehlt.

Synonym: *simulator ac dissimulator* (Z. 7)

Eine Aneinanderreihung von ähnlichen Worten, die das Gleiche meinen; Sallust betont in knapper Form diese Charaktereigenschaft des Catilina: seine Fähigkeit, die Wahrheit zu verdrehen, zu lügen und Dinge vorzutäuschen.

Asyndeton: *bella intestina, caedes, rapinae, discordia civilis* (Z. 3)

Die schnelle Aufzählung scheint auf den ersten Blick sachlich und knapp (*brevitas*). Jedoch bewirkt sie das genaue Gegenteil: Der Leser bekommt eine Fülle von Beispielen vor Augen geführt, was »schlechter Charakter« konkret bedeutet, und kann es sich bildlich vorstellen: Bürgerkrieg, Mord, Raub.

Asyndeton mit Trikolon: *corpus patiens inediae, algoris, vigiliae* (Z. 5)

Die Aufzählung macht deutlich, wie abgehärtet Catilina gegenüber widrigen Umständen ist. Durch das Anführen der Beispiele kann sich der Leser Catilina in diesen Situationen konkret vorstellen.

Alliteration: *animus audax* (Z. 6), *conrupti civitatis* (Z. 17)

Die Alliteration markiert die Begriffe als zusammengehörig; die Ausdrücke sind so eingängiger und leicht zu merken.

Zusammenfassung: Typisch für Sallusts Stil sind die vielen asyndetischen Aufzählungen, Antithesen und Alliterationen.

Mögliches Folienbild einer Textsequenz zur Stilistik Sallusts

<p>(3) Corpus patiens inediae alboris vigiliae, supra quam quoiquam credibile est. (4) Animus audax subdolos varius, quoius rei lubet simulator ac dissimulator, alieni adpetens, sui profusus, ardens in cuptiditatibus; satis eloquentiae, sapientiae parum.</p>	<p>Asyndeton, brevitās (Ellipse) Archaismus (quo statt cu) Asyndeton, brevitās (Ellipse) Archaismus (u statt i) Chiasmus, brevitās (Ellipse)</p>
---	--

4. *Beschreiben Sie, wie Sallusts Einstieg ins Thema auf Sie wirkt. Wie wird Sallust das Geschehen voraussichtlich im Folgenden darstellen? T/K*

Sallust beginnt sein Werk über die Catilinarische Verschwörung nicht mit der Darstellung konkreter Ereignisse, sondern mit der Beschreibung Catilinas: Er zeichnet das Charakterbild eines verdorbenen Menschen.

Das lässt vermuten, dass er Catilinas künftige Handlungen auf seinen Charakter und seine moralische Verdorbenheit zurückführen wird. (→ moralisierende Geschichtsschreibung)

Sallust macht eindeutig klar, dass Catilina ein idealtypischer Vertreter des Sittenverfalls ist (dies könnte für Schüler an dieser Stelle schwer zu erkennen sein). Ausgehend von *virtus* hingehend zu *avaritia und luxuria* (Z. 18) erscheint dies als Tatsache, die in der Charakterisierung anklingt und in den nächsten Texten verdeutlicht wird.

Zu einer Diskussion anregen kann ein Vergleich mit moderner Geschichtsschreibung im Hinblick auf die Frage, ob dieses Charakterbild objektiv ist.